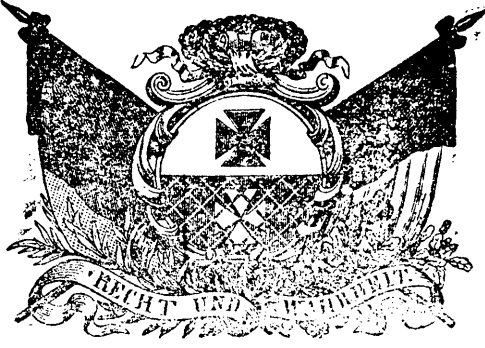


Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wochentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgefuche und Angebote, Stellengefuche und Angebote 10 Pf., die Enclavale oder deren Raum, 25 Pf., pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von G. G. a. r. g. in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Wag. Wiebmann in Elbing.

Nr. 263.

Elbing, Sonntag

9. November 1890.

42. Jahrg

Der sog. Künstlerparagraph in der deutschen Wehrordnung.

Herr Otto Verthes macht in einem Aufsatz der „N. W. Z.“ darauf aufmerksam, daß der sogenannte Künstlerparagraph der deutschen Wehrordnung viel zu wenig beachtet wird. Es ist dies der § 89,6. Dieser Paragraph lautet: „Von dem Nachweise der wissenschaftlichen Befähigung dürfen durch die Ersatzbehörden dritter Instanz entbunden werden:

a. junge Leute, welche sich in einem Zweige der Wissenschaft oder Kunst oder in einer anderen dem Gemeinwesen zu gute kommenden Thätigkeit besonders auszeichnen;

b. kunstverständige und mechanische Arbeiter, welche in der Art ihrer Thätigkeit Hervorragendes leisten;

c. zu Kunstleistungen angestellte Mitglieder landesherzoglicher Bühnen.

Personen, welche auf eine derartige Vergünstigung Anspruch machen, haben ihrer Meldung die erforderlichen amtlich beglaubigten Zeugnisse beizufügen. Dieselben sind nur einer Prüfung in den Elementarkenntnissen zu unterwerfen, nach deren Ausfall die Ersatzbehörde dritter Instanz entscheidet, ob der Berechtigungschein zu erteilen ist oder nicht.“

Dieser Paragraph, so wird ausgeführt, sei so selten angewandt worden, daß er fast unbekannt geblieben sei. In 8 Provinzen Preußens, über welche dem Verfasser Mittheilung gemacht worden ist, wurden aus Grund dieses Paragraphen zum einjährig-freiwilligen Dienst in den letzten fünf Jahren zusammen zugelassen in der Provinz Hessen-Nassau 48, Hannover 22, Westfalen 15, Schlesien 9, Westpreußen 5, Sachsen 5, Posen 4, Pommern (in 4 Jahren) 2. Außerdem noch aus einzelnen Regierungs-Bezirken, ebenfalls aus den letzten fünf Jahren: Reg.-Bez. Köln 12, Trier 3, Gumbinnen 0, Frankfurt a. O. 0. Die verhältnismäßig hohe Zahl in Hessen-Nassau erklärt sich aus dem Bestehen der Kunstgewerkschule in Hanau, von der alljährlich 6 bis 8 Schüler ohne Kenntnis fremder Sprachen die Berechtigung erlangen. Von den 22 in Hannover gehörten 12 dem Künstlerstand, 9 einem technischen Beruf, 1 einer sonstigen, im Gemeinwesen nützlichen Thätigkeit an. Von den 15 in Westfalen war 1 Landbauschaffsmaler, die übrigen gehörten einem technischen Beruf an; 10 der letzteren kamen von der königlichen Kunstgewerkschule für Metallindustrie zu Herforn. Von diesen 10 wurden alle, die bis jetzt gebildet haben, während des Dienstjahres zur Offiziersprüfung herangezogen. Von den 9 in Schlesien waren 6 Künstler, 3 Techniker; von diesen letzteren fällt auf jeden Regierungsbezirk 1 innerhalb 5 Jahren. Von den 12 in Köln waren 7 Künstler, 2 Techniker, 3 aus einer dem Gemeinwesen nützlichen Thätigkeit. Von den 3 in Trier war 1 Bautechniker, 1 Keramiker und Kunstmodeller, 1 Wiesenbautechniker. Der einzige, der in Bromberg in fünf Jahren die Berechtigung ohne fremde Sprachen erhielt, war Wiesenbautechniker.

Der Verfasser meint, es sei wichtig, diesen Paragraphen aus seiner bisherigen Verborgenheit hervorzuziehen, indem alljährlich in jeder Provinz bekannt gemacht würde, wie oft, wo und in Folge welcher Leistungen er zur Anwendung gekommen, und wie viele dieser jungen Leute innerhalb des Dienstjahres

Unteroffiziere geworden sind. Es wird sich dann allmählich eine genauere Bestimmung von selbst ergeben, was unter „hervorragender Leistung“ im Sinne dieses Paragraphen zu verstehen ist, wer das sachverständige Urtheil darüber zu fällen hat und in welchen technischen Fächern „hervorragende Leistung“ ein tatsächlicher Beweis von vorhergegangener intensiver geistiger Arbeit ist. Eine gesunde Fortentwicklung unreserverten Schulwesens werde niemals möglich sein, so lange man nicht auch das technische Fachschulwesen als einen wirklichen geistigen Bildungsweg anerkennt und mit allen zulässigen Mitteln das entgegengekehrte Vorurtheil beseitigt. — (In Westpreußen ist unlängst auch einem jungen Manne in Folge seiner künstlerischen Leistungen (Gärtner) die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst erteilt worden.)

Politische Tagesübersicht.

Zuland.

Berlin, 7. November.

Wie bereits bekannt, wird der Kaiser selbst den Landtag am 12. d. Mts. eröffnen. Man wird nicht fehl gehen in der Annahme, daß der Monarch damit die ganz besondere Bedeutung, welche der bevorstehenden Session beizumessen, und seine volle persönliche Zustimmung zu den großen Reformgesetzentwürfen zum Ausdruck bringen will. Die letzteren dürften bereits in der ersten ordentlichen Sitzung, am 13. November, vorgelegt und mit einleitenden und erläuternden Vorträgen der dabei beteiligten Minister begleitet werden.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: „Ein Artikel des „Hamburgischen Korrespondenten“, der die Enquete der Regierung über die Kommissionsbeschlüsse zur Gewerbeordnungs-Novelle“ bepricht, giebt der „Freisinnigen Zeitung“ Anlaß zu der Behauptung, daß trotz des entschiedenen Willens des Reichszanklers von Caprivi der Privathandel mit amtlichen Nachrichten wieder immer mehr aufblühe. Dem gegenüber sind wir in den Stand gesetzt, zu konstatieren, daß von den Ergebnissen der Enquete seitens der Regierung bisher Niemanden eine Mittheilung gemacht worden ist. Der Artikel des „Hamb. Korresp.“ stellt sich lediglich als eine Privatarbeit dar und schöpft seine Mittheilungen anscheinend aus den zahlreichen Äußerungen von Handelskammern, Vereinen und Verbänden, welche ohne Zutun der Regierung der Deffektivität übergeben worden sind.“

Zu dem Bescheid des Reichskanzlers v. Caprivi in München lagen die dortigen „Neuest. Nachr.“ anscheinend offiziös: „Herr v. Caprivi ist mit allen leitenden Kreisen der bayerischen Regierung in die engste Verbindung getreten; es sind während seiner Anwesenheit alle Fragen der Politik, der inneren sowohl, wie der äußeren, berührt worden, und als hocherfreuliches Resultat dieser Besprechung ergab sich die vollste gegenseitige Uebereinstimmung in allen Punkten. Man ist in den leitenden bayerischen Kreisen von dem Ergebnis des Besuchs im höchsten Grade befriedigt.“

Das Gerücht von einer Krise im preussischen Landwirthschaftsministerium taucht von Neuem auf, und, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ betont, diesmal mit größerer Bestimmtheit und in gemeinlich unterrichteten Kreisen. Nach einem von der „Staaten-Korr.“ registrierten Gerücht „will es scheinen, als ob

Minister Freiherr v. Lucius an zuständiger Stelle auf seiner Demission bestehe.“

Zu der Arbeiterchutzkommission des Reichstages wurde der Paragraph 120a einstimmig in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen. Derselbe lautet: Die Gewerbeunternehmer sind verpflichtet, Maschinen und Geräthchaften so einzurichten und zu unterhalten und den Betrieb so zu regeln, daß die Arbeiter gegen Gefahren für Leben und Gesundheit so weit geschützt sind, wie es die Natur des Betriebes gestattet. Insbesondere ist für genügendes Licht, ausreichenden Luftstrom und Luftwechsel, Beseitigung des bei dem Betriebe entstehenden Staubes, der dabei entwickelten Dünste und Gase, sowie der dabei entstehenden Abfälle Sorge zu tragen. Ebenso sind diejenigen Vorrichtungen herzustellen, welche zum Schutze der Arbeiter gegen gefährliche Berührungen mit Maschinen oder Maschinenteilen oder gegen andere in der Natur der Betriebsstätte oder des Betriebes liegende Gefahren, welche aus Fabrikbränden erwachsen können, erforderlich sind. Endlich sind diejenigen Vorschriften über die Ordnung des Betriebes und das Verhalten der Arbeiter zu erlassen, welche zur Sicherung eines gefährlichen Betriebes erforderlich sind.

Dr. Karl Peters läßt erklären, daß er nicht beabsichtige, die in der Karl Peters-Stiftung gesammelten Gelder zur Errichtung einer Handelsstation in Uganda zu verwenden.

Der Entwurf der Novelle zum Patentgesetz mit Begründung und Anlagen ist nunmehr im „Reichsanzeiger“ zum Abdruck gelangt. Wir haben über den Inhalt dieses Entwurfs schon wiederholt Mittheilung gemacht.

Zimmer neue Steuererhöhungen werden geplant. Es soll sich in der Novelle zum Zuckersteuergesetz, welche gegenwärtig verberichtet wird, in der Hauptthat um eine Erhöhung der erst 1888 eingeführten neuen Verbrauchsabgabe auf Zucker handeln. So erzählen wenigstens die Mitglieder des Ausschusses des Vereins für Rübenzuckerindustrie, welche am 4. November in Berlin versammelt waren, um sich bei der Regierung für die Aufrechthaltung der Materialsteuer und der Ausfuhrprämie zu verwenden.

Die Verzinsung der Reichsschuld erfordert nach dem Etatsentwurf für 1891-92 gegen den Etat des Vorjahres ein Mehr von 7,239,000 Mk. für die Verzinsung der neuen Reichsschuld sind 10,417,500 Mk. ausgesetzt. Da die 3proz. Reichsanleihe von 170 Millionen Mk., welche Anfang Oktober aufgelegt worden ist, nur eine Zinssumme von 5,100,000 Mk. verlangt, so sind also für noch weiterhin aufzunehmende 3proz. Obligationen noch 5,300,000 Mk. an Zinsen auszuweisen. Dies läßt darauf schließen, daß ungefähr noch 300 Millionen Mark neuer 3proz. Reichsanleihen innerhalb eines Jahres zur Begebung gelangen und zwar theils mit Zinsansprüchen für den letzten Theil dieses Etatsjahres.

Dem Bundesrath ist der Etat der Reichsschuld für 1891-92 zugegangen. Derselbe schließt in den fortwährenden Ausgaben mit 53,861,500 Mk. gegen 46,622,500 Mk. ab; es stellt sich somit ein Mehrerforderniß von 7,239,000 Mk. heraus.

Ein Artikel der „Post“ über die Finanzlage kommt zu dem Schluß, daß dieselbe keine günstige ist und größte Sparsamkeit bei den Ausgaben und die

sorgfältigste Behandlung bei den Einnahmen erheischt, wenn anders nicht wieder ein Defizit und die Nothwendigkeit neuer Steuern die Folge sein sollen. Insbesondere wird sowohl im Reich als in Preußen streng daran festzuhalten sein, daß die Einnahmen steuerlicher Natur, seien es Zölle oder Gewerbesteuern oder sonstiger Art, nur gegen gleichwerthigen Ersatz aufgegeben werden können.

Der „Reichsanz.“ publizirt, daß die Einfuhr lebender Schweine aus Biliby-Wala und Steinbruch in die Schlachthäuser von Stendal, Staßfurt, Witten, Bochum, Hagen, Dortmund und Lippstadt widerrechtlich gestattet ist.

Der Landrath bleibt Vorsitzender der Einkommensteuerkommission; Herr Miquel habe die Einsetzung besonderer Steuererräthe ausgegeben. — So versichert wenigstens die „Norddeutsche Allg. Zeitung.“

In der gestrigen Sitzung des Bundesrathes wurde vor der Berathung der Anträge Bayerns und Sachsens betreffend die Einfuhr von Individen aus Oesterreich beschlossen, den Reichszankler zu ersuchen, über den gegenwärtigen Gesundheitszustand der Schlachthiere in Oesterreich-Ungarn, sowie über den dort vorhandenen Schutz gegen Einschleppung von Seuchen aus dem Diten eingehende Erkundigungen einzuziehen und die Ergebnisse dem Bundesrath mitzutheilen. Der Entwurf einer Verordnung wegen Aufhebung des Einfuhrverbotes von dänischen, schwedischen und norwegischen Schweinen, Schweinefleisch und Wirthen wurde den Ausschüssen überwiesen.

Die Zahl der Altersrentner, welche nach der Inkraftsetzung der Invaliditätsversicherung am 1. Januar 1891 in den Genuss der Altersrente treten können, wird im Reichshaushaltsetat pro 1891-92 auf 124,000 geschätzt, während die Zahl der über 70 Jahre alten Personen 138,000 beträgt. Der Unterschied ist deshalb gemacht, weil nicht alle im ersten Jahre über 70 Jahre alten Personen 141 Wochen vor dem 1. Januar 1891 in einer versicherungspflichtigen Beschäftigung werden gestanden haben und manche derselben nicht die vorgeschriebenen Nachweise darüber werden beibringen können. Außer der Forderung für Altersrenten werden im Reichshaushaltsetat noch solche für Beiträge der Reichsverwaltungen, welche versicherungspflichtige Personen beschäftigen, sowie für die Herstellung der Zusatzmarken bei der Selbstversicherung zur Erscheinung gelangen. Von den Kosten, welche dem Reiche aus der Invaliditäts- und Altersversicherung erwachsen, würden schließlich noch die Rentenanteile zu erwähnen sein, welche auf die Dauer militärischer Dienstleistungen entfallen. Jedoch werden solche Kosten im ersten Jahre kaum gedeckt zu werden brauchen.

Reichsgerichtspräsident v. Simson wird am 1. Februar n. Z. bestimmt zurücktreten und nach Berlin übersiedeln. Senatspräsident Dr. Drechsler wird zunächst die Geschäfte interimistisch übernehmen, da eine endgültige Bestimmung über die Nachfolge Simsons noch nicht getroffen ist.

Dem Vernehmen nach werden auch im Reichshaushaltsetat für 1891-92 einige Positionen zur Errichtung von Wohnhäusern für in den Reichsverwaltungsbetrieben beschäftigte Arbeiter ausgeworfen sein. U. a. soll zu diesem Zwecke eine beträchtliche Summe in den Marineetat eingestellt sein, um solche Wohnhäuser in Friedrichsort am Eingang des Kieler Hafens erbauen zu können.

Ein Amerikaner über Kaiser Wilhelm und die deutschen Manöver.

Herr Boultney Bigelow, ein Amerikaner, der mit dem Kaiser zusammen studirt und von demselben mehrfach Huldbeweise empfangen hat, veröffentlicht in der „Army and navy gazette“ einen Artikel über die letzten deutschen Manöver, dem wir, nach der Uebersetzung der Deutschen Heereszeitung, Folgendes entnehmen:

Eines schönen Morgens stellte der General von der Planitz mit der Garde-Kavallerie-Division bei Liegnitz seine acht Regimenter und drei Batterien reitender Artillerie in einer Stellung auf, die ihm wohl als günstig erscheinen mochte, um Nachrichten vom Feinde zu erwarten. Eine halbe (englische) Meile vor seiner Front lag auf dem Kamme einer sanften Abdachung ein dichter Birkenwald. Die ganze Gegend war eine solche, als wenn sie für das Bewegen von Kavalleriemassen geschaffen wäre. Der Herzog von Connaught befand sich mit seinen vier Adjutanten auf dem Kamme einer kleinen Anhöhe; einer der letzteren, welcher den Dienst an der indischen Grenze aus eigener Anschauung kannte, bemerkte zu mir, daß Planitz außerordentlich wenig über Bewegungen des Gegners unterrichtet zu sein schien. Diese Worte waren kaum gesprochen, als die Spitze der vom General v. Krosigk befehligten feindlichen Kavallerie-Division auf Planitz' linken Flügel erschien, in seinen Rücken galoppirte, das Zentrum durchbrach und ihn künftgerecht innerhalb zehn Minuten in Stücke hieb. Krosigks Division erschien, ohne beobachtet zu sein, an einem klaren Tage in einer Gegend, die besonders leicht aufzuklären war, und vernichtete die von einem so ausgezeichneten Offizier wie Planitz befehligte Garde-Kavallerie.

Lord Cathcart berichtet in seinen interessanten

Kommentaren über den russischen Feldzug gegen Napoleon im Jahre 1812 einen ähnlichen Fall, in welchem am 10. Oktober das Murawfsche Korps unweit Moskau am Ufer der Gzenicznia von einer geringeren Kosakenmacht angegriffen wurde, welche die französische Kavallerie so vollständig überraschte, daß dieselbe nicht Zeit hatte, sich zu formiren, ehe der Feind mitten unter ihr war, und daher geworfen wurde.

Diese Ueberraschung Planitz' bei den Liegnitzer Manövern zeigt den großen Werth, welcher auf die Thätigkeit der Aufklärungs-Kavalleristen gelegt werden muß; denn wenn er nicht von der Natur mit einem fruchtbareren Geist ausgestattet ist, so wird er die Meldung von der Annäherung eines Feindes nicht rascher überbringen, als dies die Sporen des Feindes thun werden.

Keine Kavallerie der Welt kann eine solche Anzahl von kräftigen, gut dressirten Pferden aufweisen, wie die deutsche; sie attackirt über Sturzacker in der Brigade oder Division in vollem Galopp und auf eine Entfernung von zwei oder drei Meilen, ohne daß ein Pferd zurückbleibt oder gar nach vorn durchbricht, und nimmt Hindernisse mit einer Leichtigkeit, daß man wähnen könnte, dieselbe sei beim jetzigen Jagdrennen erworben.

Diese Kavalleriemassen müssen, wenn sie an den Feind gelangen, sich als unwiderstehlich erweisen. Wird es ihnen aber je gelingen, so weit zu kommen? Ein anwesender russischer Offizier, der vom wirklichen Kriege, besonders dem Reiterkriege, vielleicht mehr gesehen als irgend ein anderer jetzt lebender Mensch, bemerkte zu mir, als er die beiden Kavallerie-Divisionen sich einander im offenen Gelände im Galopp nähern sah: „Warum sitzt nicht eine Partei ab und benützt ihre Karabiner?“ Auf diese Frage erhielt er keine befriedigende Antwort.

Was auch immer der Grund sein mag, der Deutsche hat bisher noch keine Vorliebe für das Fußgefecht seiner Kavallerie gezeigt, trotz der mannigfachen, diese

Methode unterstützenden Beispiele, die der amerikanische Bürgerkrieg geliefert. Vielleicht zieht der Deutsche, wohlweislich die Grenzen erkennend, bis zu welchen er seine Kavallerie ausbilden kann, es vor, weitere Experimente unversucht zu lassen, so lange er die auf dem Vergleich mit anderen Armeen basirte, zuverlässige Sicherheit hat, daß seine Kavallerie in Masse die brauchbarste für Bewegungen in offenem Gelände ist, die Europa, selbst Oesterreich nicht ausgenommen, aufweisen kann.

Zwei Veränderungen sind in diesem Jahre erwähnenswert: die Rückkehr zu dem früheren langen Bajonett auftritt des im letzten Jahre eingeführten kurzen Messers, mehr aber noch das Mitführen eines Stückes braunen Segeltuches von jedem Mann, das für die Nacht zu einem Zelt vereinigt werden kann. Diese letzte Maßregel ist natürlich Weise in der Voraussetzung eines Krieges mit Rußland getroffen, wo das Schlafen unter freiem Himmel für die westlichen Truppen sich als verberblicher als wie alle Schlachten, die jemals jenseits Bolens geschlagen worden, erwiesen hat.

Da wir nun einmal von einem russischen Feldzug sprechen, so möchten wir anzunehmen wagen, daß die jetzigen Evolutionen der deutschen Kavallerie, besonders wie sie bei den letzten dreitägigen Kaisermanövern ausgeführt wurden, einen ganz besonderen Werth für das haben, auf das man sich in Rußland gefaßt machen muß. Denn so werthvoll das russische leichte Pferd zum Ueberwinden eines Landes, zum Zerstoren von Berkschlämmen, Wegtreiben von Vieh und zu Belästigungen aller Art sein mag, es wird niemals dem Stoß solcher Kavallerie, wie sie die Deutschen jetzt besitzen, widerstehen können.

Der Kaiser kommandirte in Person bei den meisten Operationen der letzten drei Wochen und zeigte eine solche Reife des Urtheils, daß er seinen Offizieren das vollständigste Vertrauen auf seine Fähigkeit, im nächsten Kriege die Führung zu übernehmen, einflößt.

Seine Offiziere sind sehr frei in ihrem Urtheil über militärische Vorgefekte, so lange dies Urtheil beruht auf dem Dienst nachtheilig ist. In dieser Hinsicht giebt der deutsche Kaiser ein Beispiel, das hier und in Washington mit Vortheil befolgt werden könnte. Er und mit ihm die Armee giebt nicht das geringste auf den Schein, er muntert zu militärischen Erörterungen in volstem Umfange an, fordert seine Offiziere auf, ihm Alles vorzuschlagen, was von praktischem Werth sein könnte, und interessiert sich im höchsten Grade für Neuerungen, die einen günstigen Erfolg versprechen.

Anderserseits besprechen seine Offiziere seine taktischen Anordnungen und Theorien mit überraschender Freimüthigkeit, niemals in der Furcht, daß ein Ohrenschläger sie nach den Hauptquartieren berichten werde.

In einer Hinsicht erschien es mir, daß der Kaiser von einigen Personen des Stabes ungerecht beurtheilt worden sei. An dem letzten Tage der Liegnitzer Operationen trennte ein tiefes kleines Thal die gegnerischen Kräfte. Der Kaiser hatte den Gegner so weit müde gemacht, daß er die Zeit für gekommen erachtete, seine Linien über das Fließ, welches auf der Thalsohle lief, vorzurücken zu lassen und den Sturm gegen die demoralisirten Streitkräfte dort oben auszuführen. Der größere Theil seiner Truppen betrachtete das Fließ als ein ernstliches Hinderniß, so daß der Angriff mit unzureichenden Kräften ausgeführt wurde. In der Wirklichkeit wäre aber zweifellos das selbe Fließ als leicht passirbar angesehen worden; es war nicht breiter als die Sprungweite eines tüchtigen Pferdes, das Wasser reichte nicht bis über den Leibgurt; die Strömung war rasch, aber nicht gefährlich, und wenn sie es wirklich gewesen wäre, so konnten Rettungskleinen schnell hergestellt werden. Sachlich handelte der Kaiser daher der Wahrscheinlichkeit gemäß, wenn er ein solches Fließ als für die Truppen passirbar ansah.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 8. November, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Ruhig.	Cours vom 7.10.	8.10.
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	96,50	96,10
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	96,50	96,20
Oesterreichische Goldrente	94,90	95,—
4 pCt. Ungarische Goldrente	90,—	89,60
Russische Banknoten	246,60	246,—
Oesterreichische Banknoten	177,—	176,70
Deutsche Reichsanleihe	105,70	105,50
4 pCt. preussische Conjols	105,30	105,20
4 pCt. Rumänier	86,80	86,60
Mariemb.-Mantf. Stamm-Prioritäten	110,50	109,10

Produkten-Börse.

Cours vom 7.10.	8.10.
Weizen Nov.	122,50 192,50
April-Mai	184,50 190,50
Roggen flau.	
Nov.	182,20 180,50
April-Mai	170,70 168,50
Petroleum loco	23,50 23,50
Rüböl Nov.	91,— 90,50
April-Mai	57,80 57,80
Spiritus 70er Novbr.	39,— 38,90

Danzig, den 7. November.

Weizen: Unzer., 150 Können. Für bunt und hellfarbig incl. —, hellbunt inländisch —, hochbunt inländisch 192—193, Termin April-Mai 126pfd. zum Transit 154,50, per Juni-Juli 126pfd. zum Transit —.

Roggen: Fest. Inland. —, russisch und polnisch zum Transit —, per April-Mai 120pfd. zum Transit 121,00, per Juni-Juli 12 pfd. zum Transit —.

Gerste: Inländisch große 140, Heine 140.

Rübsen: Inländisch —, Hafer: Inländisch —, Erbsen: Inländisch —.

Pönitzberg, 8. Nov. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L%, excl. Faß. Tendenz: Unverändert.

Zufuhr: —, Liter.

Loco contingentirt 61,50 A Geld.

Loco nicht contingentirt 41,50 " "

Novbr. contingentirt — " "

Novbr. nicht contingentirt 39,25 " Geld.

Grünauer Viehmarkt.

Grünau, 6. Nov. Es standen zum Verkauf 37 Kinder, welche zu vorwöchentlichen Preisen schnell verkauft wurden.

Mey's Stofftragen, Manschetten und Vorhemdschen. aus starkem pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit leinenähnlichem Webstoff überzogen, sehen ganz wie Leinwand aus.

Mey's Stofftragen übertreffen die Leinwandfragen dadurch, daß sie niemals fragen oder reiben, wie es schlecht gebügelte Leinwandfragen stets thun.

Mey's Stoffwäsche steht in Bezug auf Schnitt und bequemem Passen trotz außerordentlicher Billigkeit unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als das Waschlohn leinener Wäsche und befreit doch sowohl alle Differenzen mit der Wäscherin, als auch den Herrger der Hausfrau über die beim Waschen oder Blättern verbordene Leinwandwäsche.

Mey's Stofftragen sind ganz besonders praktisch für Knaben jeden Alters.

Auf Reisen ist **Mey's Stoffwäsche** die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der benutzten Wäsche fortfällt.

Mey's Stoffwäsche wird fast in jeder Stadt

von durch Plakate kenntlichen Geschäften verkauft, welche auch von Zeit zu Zeit durch Annoncen in dieser Zeitung namhaft gemacht werden. Sollten dem Leser diese Verkaufsstellen unbekannt sein, so wolle er sich an das **Berand-Geschäft Mey & Edlich** in Leipzig-Plagwitz wenden, welches auf Verlangen auch das Preisverzeichnis über **Mey's Stoffwäsche** unberechnet und portofrei versendet.

Schon ein flüchtiger Einblick in die mit einer Menge ziellicher Abbildungen ausgestatteten **Special-Cataloge über Uhren, Schmuckgegenstände u. s. w. des Berand-Geschäfts Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz**, wird von der umfassenden Auswahl der geführten, ausnahmslos geschmackvollen Gegenstände überzeugen. Und diese prächtigen Sachen bewähren sich trotz aller Billigkeit vorzüglich, wie das von Waaren der weltberühmten Firma ja auch nicht anders erwartet werden kann. Wer wirklich solide **Schmuckgegenstände** irgend welcher Art, **Taschen- und Wand-Uhren, Regulatoren, Musikwerke** zu kaufen beabsichtigt, der möge die **Special-Cataloge über Uhren und Schmuckgegenstände** verlangen. Dieselben erhält man unberechnet und portofrei.

Ein Helfer in der Noth!

Von einem schweren nervösen Verdauungsleiden war kürzlich Herr Kirstein auf Mühle Komwegen bei Heilsberg Ostpr. befallen. Das Leiden hatte sich bereits über 9 Monate ausgebreitet und war trotz aller angewandten Mittel anstatt besser immer

schlechter geworden. Da hörte Herr Kirstein von einer wunderbaren Kur, welche bei dem Landmanne Herrn Gottfried Nitsch zu Albrechtshof die Reddenau Ostpr. bei einem viel schlimmeren Leiden durch die Sanjana-Heilmethode erzielt worden war. Herr Nitsch hatte nämlich mehrere Jahre so stark gelitten, daß er seine Schmerzen dem Wüthen eines wilden Thieres gleich beschrieb. In Folge dieser erstaunlichen Heilung (worüber wir die genaueren amtlich beglaubigten Berichte in der Sanjana-Heilmethode finden) entschloß sich auch Herr Kirstein, dieses Heilverfahren in Anwendung zu bringen. Die Kur erzielte auch in diesem Falle einen so ausgezeichneten Erfolg, daß man jetzt in jener Gegend die Sanjana-Heilmethode als einen treuen Helfer in der Noth rühmt. Man lese den folgenden Original-Bericht des Herrn Kirstein, welcher von dem Herrn Gemeindevorsteher Pöschmann amtlich beglaubigt ist: An die Direktion der Sanjana Company zu Egham (England). Hochgeehrte Direktion. Ich sehe mich veranlaßt, Ihnen von der vorzüglichen Wirkung Ihrer Behandlungsweise dankbar Mitteilung zu machen, denn ich bin von meinem neunmonatlichen hartnäckigen Leiden durch Ihre Kunst vollständig befreit und ich habe meine alte Kraft und eine gesunde Gesichtsfarbe zurück erhalten. Da ich doch vorher so vieles erfolglos angewandt hatte, so bin ich sehr überzeugt, daß meine Gesundheit einzig und allein der Sanjana-Heilmethode, welche auch in unserer Gegend von Allen so hoch gepriesen wird, zu verdanken habe. Mit dem aufrichtigsten Dank verbleibe hochachtungsvoll G. Kirstein.

Die **Sanjana-Heilmethode** beweist sich von zuverlässiger Wirkung bei allen heilbaren Nerven-, Lungen- und Rückenmarks-Leiden. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Secretär der Sanjana-Company, Herrn **Paul Schwerdfeger** zu Leipzig.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 8. November 1890.

Geburten: Eisenreher Carl Jolleff S. — Schmied August Kühnapfel S.

Aufgebote: Kupferschmied Ernst Kühn-Marienburg mit sep. Schlosser Senz, Bertha, geb. Winter-Elbing. — Fischer Joh. Erdm. Decker-Elbing mit Wally Emilie Barwich-Vollwerk.

Gehelichungen: Arbeiter August Seddig-Elbing mit Malwine Lotties-Elbing. — Schmied Gustav Hapfe-Elbing mit Luise Klemm-Elbing. — Former Carl Engel-Elbing mit Auguste Thal-Elbing.

Sterbefälle: Maurergesellenwitwe Marie Elisabeth Fowis, geb. Grütz, 73 J. — Ackerbürger Ferdinand Goh 69 J. — Gastwirth Franz Duntel 40 J.

Die Verlobung unserer Tochter **Gertrud** mit dem Königl. Lieut. a. D. **Hugo von Loos**, einzigem Sohn des früheren Rittergutsbesitzer **Fedor von Loos** und dessen Frau **Laura**, geborene Baron von Stosch zu Gr. Wartenberg erlaubt sich anzuzeigen

Elbing, 7. Novbr. 1890.

A. Prochnow und Frau, **Bertha**, geb. **Schink**.

Als Verlobte empfehlen sich:

Gertrud Prochnow, Hugo von Loos, Königl. Lieutenant a. D.

Theater. Sonntag, den 9. Nov. **Novität!** zum zweiten Male: **Benjion Schöller.** Schwank in 3 A. von Carl Laufs. Vorher: **Die Burgvine.** Preisgekröntes Lustspiel in 1 A. von Carl Caro.

Montag, den 10. November: **(Schiller's Geburtstag)** **Wallensteins Lager.** Dramatisches Gedicht in 1 A. von Friedrich v. Schiller. Hierauf: **Durch's Obr.** Lustspiel in 3 A. von Wilh. Jordan.

Gewerbeverein. Montag, den 10. November cr., Abends 8 Uhr: **Vortrag** des Herrn **Dr. Plenio** über **Reinigungs-mittel bei Operationen.** Der Vorstand.

Weinflaschen Alfred Gröning.

Sonntag, den 9. November cr., von 4 1/2 Uhr ab, in den festlich decorirten Räumen der „Bürger-Resourcée“:

BAZAR des Vaterländischen Lokal-Frauen-Vereins.

Buffets, Verkauf, Blumen- und Würfeltische, Roulette zc.

In einem Nebensaale besondere **Schaustellung und Aufführungen.**

Concert der Musikdirector **Pelz'schen Kapelle.** Entree für Erwachsene 50 Pf., für Kinder 25 Pf.

Geschäfte für Verkaufstische zc. nimmt dankend entgegen

Elbing, den 6. November 1890.

Das Comité.

Allgem. Bildungsverein

Sonntag, den 9. November cr.: **Gesellschaftsabend mit Tanz,** Anfang 5 Uhr Nachmittags. Montag, den 10. November cr.: **Lesabend.**

Westpr. Provinzial-Fechterverein.

Sonntag, den 9. November cr., in den Sälen des „Goldenen Löwen“:

Tanzkränzchen. Musik von Herrn Otto Pelz.

Kappensolonaise. Anfang 6 1/2 Uhr.

Der Vorstand.

Die Verloofung zum Besten der vier hiesigen Kinderbewahranstalten findet **Sonntag, den 14. December** statt. Frau **Herrmann** ist mit dem Verkauf der Loose — pro Stück eine Mark — beauftragt.

Um gütige Abnahme von Loose bittet im Interesse seiner kleinen Schütz-befohlenen

Der Vorstand.

Auguste Schemionek, Auguste Roth, Charlotte Schiefferdecker, Dr. Lenz Ad. Neufeldt, Herm. Wiens, Moeller.

Holzverkauf! Für das Forstrevier **Liebmühl** steht auf **Donnerstag, den 20. d. M.,** in Liebmühl Holzverkaufstermin an.

Zum Verkauf gelangen von Vorm. 10 Uhr mit beschränkter Concurrenz ca. 200 rm Kiefern-Kloben und Knüppel, 1000 rm Reifsig und 100 rm Stubben, und von 12 Uhr ab mit freier Concurrenz ca. 1000 rm Kiefern-Kloben. Liebmühl, den 6. November 1890.

Der königliche Oberförster.

Gute Eßkartoffeln sind billig zu haben bei **J. Jacobsberg,** Heiligegeiststr. 31. Dasselbst sind auch **große leere Kisten** zu haben.

Das Realgymnasium zu Elbing begehrt im April f. J. die Wiederkehr seines **fünfzigjährigen Stiftungstages.** Um dieses Ereigniß in entsprechender Weise würdig zu feiern, haben sich die Unterzeichneten zu einem Comité vereinigt und ersuchen alle ehemaligen Schüler der Anstalt, welche sich für diese Feier interessieren, möglichst umgehend ihre Adresse an den mitunterzeichneten **Stadtrath Wernick** hier selbst einzusenden, worauf weitere Mittheilungen besonders ergehen werden.

Elbing, den 14. October 1890.

Wernick, Stadtrath, Mitziaff, Consul, Salomon, Amtsrichter, Vorstehender, Stellvertreter, Schriftführer, Ströhmer, Rechnungsrath, Schatzmeister, Breitenfeld, Rentier, Brunnemann, Realgymnasial-Director, Dorr, Professor, Hoburg, Maurermeister, Lücke, Bankassistent, Neufeldt, Stadtrath, von Roy, Brauereibesitzer, F. Siebert, Kaufmann, Tiessen, Fabrikbesitzer, E. Berenz, Kaufmann, Danzig, Bregott, Baumeister, Wohnungen, Fröchtling, Kaufmann, Königsberg i. Pr. Grube, Gutsbesitzer, Roggenhöfen, Schmidt, Gutsbesitzer, Charlottenwerder, Schneider, Bürgermeister a. D., Stuhm, Ed. Vollerthun, Gutsbesitzer, Fürstenau.

Große Berliner Schneider-Akademie unter Leitung des alten Lehrpersonals des verstorbenen Director **Kuhn** befindet sich noch nach wie vor **Berlin C., Rothes Schloss No. 1.**

Das Publikum wird im eigenen Interesse vor Täuschung durch andere Anzeigen gewarnt. **Keine andere Anstalt** ist wie die unsrige in der Lage, vollkommenste und gründlichste Ausbildung in allen Zweigen der Schneiderei zu **garantiren.** Stellennachweis **vollständig kostenfrei.** Prospekte gratis.

Die Direction.

Auf 10 Loose schon 1 Treffer!

11,000 Geld-Gewinne mit 80,000 Mark baarem Gelde

werden in der **Giesinger Geld-Lotterie, Ziehung unwiderruflich am 18. November 1890,** gewonnen. **Loos a 2,00 M., Porto und Liste 30 Pf. versendet, so lange der Vorrath reicht.**

Georg Joseph, Berlin C., Jüdenstraße Nr. 14.

Auf 10 Loose schon 1 Treffer!

Gestohlen ist es nicht, nur durch großen Betrieb ist es möglich. Gegen Einfindung von **nur 1 M. 50 Pf.** per Postanweisung oder in Briefmarken versende ich nach jedem Orte franco: 1 Abreißkalender 1891, 1 Buchkalender 1891, 1 Wandkalender 1891, ferner Buch mit 50 der schönsten Lieder, wie z. B.: „Das Edelweiß“, „Still ruht der See“, „Die alten Deutschen“, „Das Kaiserreich“, „Ob Neuglein sind blau“ zc. Außerdem ein Buch mit Volkerabendscherzen, ein Buch mit kom. Vorträgen, ein Buch mit 100 Zauberkunststücken, einen Briefsteller, das Buch zum Todtlachen, 500 Witz und Anekdoten, ein Traumbuch, ein Buch mit Stammbuchversen. Ferner 10 hochfeine Neujahrs- und Geburtstagsgratulationskarten in Couverts. Außerdem Berlin bei Nacht in ca. 50 Bildern und ein Kaiser Friedrich-Album mit 10 guten Bildern in Farbendruck, sowie mehrere Kniffbilder, 1 Taschen-Automat, derselbe zeigt das Gewicht einer jeden Person an, alles zusammen **nur 1 M. 50 Pf.**

E. A. Hecht, Verlagsanstalt, Berlin, Rosenthalerstraße 61.

Einen kräftigen **Lehrling** für seine Drechselei verlangt **A. Klein,** Bollweberstr. 9.

Mannesschwäche heilt gründlich und andauernd **Prof. Med. Dr. Bisanz** Wien IX., Porzellangasse 31a. **Auch brislich.** Dasselbst ist zu haben das Werk: **„Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung.“** Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

Ohne Capital und Risiko sind durch Vertretung eines seit Jahren bestehend. leistungsfähigen Bankhauses **2000—3000 Mark** im Jahr zu verdienen. **Grenzuferne Personen aller Berufsclassen,** die ihr Einkommen nebenher bedeutend vergrößern wollen, belieben sich zu melden unter **K. 52** Postamt 47, **Berlin SW.**

Puck!

per Stück **3 M.,** zum Selbstphotographiren, zu haben **Schmiedestraße 17.**

Fahnen, Schärpen-Abzeichen für Vereine liefert **Franz Reinecke, Hannover.**

Alten u. Jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Mod.-Kath Dr. Müller über das **gestärkte Nerven- u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Bohrung empfohlen. Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken. **Eduard Bendt, Braunschweig.**

Mark 500

zahle ich demjenigen **Lungenleidenden,** welcher nicht sichere Hilfe durch den Gebrauch meiner weltberühmten **Amerikan coughing cure** findet. Husten und Auswurf hören schon nach wenigen Tagen auf. Tausenden wurde damit bereits geholfen. **Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung u. Krachen im Halse** zc. hebt es sofort auf. Preis pro Flasche M. 2,50, 3 Flaschen M. 6 per Nachnahme oder gegen vorherige Einfindung des Betrages. Unbemittelte erl. gegen Verschleimung der Ortsbehörde oder eines Pfarrers von mir Hilfe gratis. **Vor werthlosen Nachahmungen wird gewarnt.** Zu haben in der Apotheke zu Schenck-ditz. General-Depot: **Oscar Lutze, Berlin C. 22.**

Trunksucht ist ohne jede Berufsstörung heilbar. Zum Beweise hierfür liefere ich auf Verlangen **erzucht unangeteilt** **erleichterlich gepesserte und sichtlich erhärtete Zeugnisse.** **Reinhold Ratzlaff** in Dresden. 10.

Knaben und Mädchen finden bei uns Beschäftigung. **Mechanische Weberei, Färbervorberg 38.**

Einen Bureau-Gehilfen oder Kanzlisten, der zugleich stenographiren kann, sucht **Tharau, Rechtsanwalt** in Pr. Stargard.

10—12 Tüftlente können sich melden, **tüchtige Landmädchen** sind zu erfragen bei **M. Meiwsky, Neust. Wallstr. 29.** Todeshalter meiner Frau beabsichtige ich, mein **Grundstück** in **Grenzdorf B.** Kreis Elbing, mit guten Gebäuden, 82 Morgen eingedichtetes Land und den dazu gehörigen Alluvionen, vollen lebenden und toten Inventar zu verkaufen. Winterung: 10 Morgen Weizen, 8 Morgen Raps, 5 Morgen Roggen. **Eduard Moed,** Hofbesitzer.

Neuheiten in Kleiderstoffen.
Neuheiten in Besätzen.

Für Promenaden-Coilette.
Neueste abgepaßte Tuch-Roben, in Carton verpackt, mit reicher, schattirter Seidenstickerei.
Rock-Tabliers nebst Taillengarnitur enthaltend 27 Ellen für 16,50.
Hochelegante, schwerwollene, abgepaßte **Foulé-Roben**, elegant Carreaux und uni, ganz neue Farbenstellungen, Robe 21 Ellen für 14,00.
Als besonders preiswerth: Reimwollene schwere Tuch-Roben, einfarbig und flammé, sonst Ladenpreis 17,00, jetzt Robe 21 Ellen für 12,50.
Hochfeine, reimwollene, einfarbige Roben, neue Fantasie-Deffins: Granit, Komet, damassirt, Robe 21 Ellen 9,25-10,50.
Neueste reimwollene **Tartane-Carreaux** Robe 21 Ellen für 8,75.
Neueste schwerwoll. Diagonal-Carreaux Robe 21 Ellen für 7,75.
Ca. 200 diverse einfarbige wollene damassirte Roben Robe 21 Ellen 5,85.

Für Braut-Coilette.
Schwarze Seidenstoffe
Weiße Seidenstoffe in großer Auswahl.
Weißer extra breiter Kleider-Atlas Elle 1,50.
Seidene Merceiling-Roben in größter Farben-Collection Robe 22 1/2 Ellen für 21,50.
Für Gesellschafts-Coilette.
Neueste crème Woll-Fantasiestoffe in reich damassirten Seidenmustern elegantester Art.
Reimwollene Woll-Roben mit neuesten seidenen Streifen, ganz neue Farbenstellungen Robe 21 Ellen für 10,50.
Neueste reimwollene **Mousselin de laine** in ganz aparten **Pompadour-Deffins**. Robe 21 Ellen für 9,75.
Reimwollene Crêpe-Roben schon für 6,25.
Spitzen-Roben 18 Ellen schon für 3,75.
Gestickte Mansoc-Roben, weiß, crème, ivoir schon für 7,50.

Als besonders billigen Gelegenheitskauf empfehle
ca. 300 diverse Damentuch-Roben, ganz schwere Qualitäten, nur neue Farben.

Qualität I. prima, Robe 21 Ellen, 6,85. **Neueste Modenbilder gratis.** Qual. II. secunda, Robe 21 Ellen, 5,75.

Größte Collection Schwarzer Woll-Fantasiestoffe, schwere, reimwollene Qualitäten in nur aparten streng modernen Deffins.
Mein besonderes Augenmerk habe wiederum auf reelle haltbare

Hauskleiderstoffe gerichtet.

1 Robe Noppé-Loden, 15 Ellen für 2,50.	1 Robe haltbares Flammé-Haustuch , 15 Ellen für 3,75.	1 Robe rayé Winter-Beige , 15 Ellen für 3,30.
1 Robe schweren Noppé-Warp, 15 Ellen für 3,00.		1 Robe Rayé, Double, Mohair, gedieg. u. haltb., Robe 15 Ellen, für 5,25.

Neueste türkisch-seidene und Flanell-Morgenrock-Stoffe.
1 Flanell-Morgenrock 12 Ellen für 3,75. 1 schwer-wollener Flanell-Morgenrock, neuestes Flammé-Deffin, 15 Ellen für 6,25.

Th. Jacoby. Feste Preise!

Montag Nachm., den 10. Novbr. cr.,
ziehe ich eine Ruffe **guten süßen Ungarwein**, von dem die Flasche 1,20 kostet, ab. An diesem Tage ausnahmsweise **1 Mark** in mitgebrachten oder vorher zu mir geschickten Ungarwein-Flaschen.
Adolph Kellner Nachf., Seil. Geiststraße 14.

CHOCOLAT Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam (Einreibung.) Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatism., Gicht, Reizen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- u. Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Gegenstuh. Zu haben in allen Apotheken à Flacon 1 Mark.

Gold u. Silber kauft stets zu den höchsten Preisen gegen baar oder arbeitet zu modernen Gegenständen sauber und billigst um
F. Witzki, Goldschmiedestr., Schmiedestr. 17.

Medicinal-Ungarwein.

Billigste Bezugsquelle von **I. A. Roth**, Weinbergbesitzer in Erdö-Benye bei Tokay. Garantirt rein, analysirt von einem der ersten Chemiker Deutschlands, **Dr. Bischoff** in Berlin. Vorzüglichstes Stärkungsmittel für Reconvaleszenten.
Alleinige Niederlage in Elbing bei **William Vollmeister.**

H. Götz & Co., Waffenfabrikanten Berlin, Seydelstr. 20.
Centralfeuer-Doppelflinten Ia im Schuss v. M. 34 an, Jagdcarabiner f. Schrot u. Kugel M. 23,50
Teschins, Gewehrform, von M. 6,50 an
Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für Bolzen u. Kugeln, für Knaben M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25.
Büchsenflinten, Scheibenbüchsen, Revolver etc. 3jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst.
Nachnahme oder Vorauszahlung.
Illust. Preisbücher gratis u. franco.

Reinen Salpeter, Pfeffer, Gewürz, Majoran, künstl. Därme, Holzessig etc. empfiehlt **Rudolph Sausse.**

Frischen Medicin-Leberthran empfiehlt **Rudolph Sausse.**

Fenster- und Wagenleder, Fenster-, Toilette- u. Wagen-schwämme bei **Rudolph Sausse.**

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische **Bettfedern.**
Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Rthl.) gute neue Bettfedern per Fund für 60 Pfd., 80 Pfd., 1 M., 1 M. 25 Pfd.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfd.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfd.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfd., 4 M., 4 M. 50 Pfd. und 5 M.; ferner: acht hinfelische Ganzdaunen (sehr füllfähig) 2 M. 50 Pfd. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Etwa Nicht-gefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Gummi- u. Lederschürzen für Damen und Kinder.
Erich Müller, Specialgeschäft f. Gummiwaaren.

Von heute ab

werden zu jedem nur annehmbaren Preise der schlechten Witterungsverhältnisse halber nachstehende Waaren abgegeben:

- Moderne Winterjaquets von M. 4,00.
- Lange Wintermäntel von M. 8,00.
- Theater- und Promenaden-Mäntel M. 6,00.
- Pelz-Rotunden mit Fehfutter von 20 M.
- Elegante Mäntel von 10 bis 20 M.
- Hochfeine Exemplare von 25 bis 36 M.
- Elegante Herrenpaletots von M. 10,00.
- Prachtexemplare von 15 bis 24 M.

Manufakturwaaren

zu streng festen, aber billigsten Preisen, welche von Niemand auch nur annähernd erreicht werden können.

D. Loewenthal Wasserstraße 22.

Der erste Hauptgewinn von 40,000 Mark auf Nr. 44013 der Wesseler Geld-Lotterie fiel in meine Collecte und ist vor Erscheinen der amtlichen Liste von mir baar ausgezahlt worden.
Georg Joseph, Berlin C., Jüdenstraße Nr. 14.

Geschäfts-Verlegung!

Am 1. Januar l. J. resp. gleich nach den Weihnachtstagen verlege ich meine **Packkammer und das Versandt-Geschäft für Colonialwaaren und Delicatessen, wie Fettwaaren** nach dem Hause

Lange Hinterstraße Nr. 18/19, der Frau Belgard gehörig, unmittelbar am Alten Markt und unmittelbar am großen Wäschegeß des Herrn Claassen

Den großen und schwierigen Umzug mit meinem großen Lager, an Waaren zu erleichtern, verkaufe ich **sämmtliche Waaren zu bedeutend ermäßigtem Preise.**

Besonders zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bietet sich für jede Hausfrau hierdurch Gelegenheit, **bedeutende Ersparnisse** zu machen.

Packkammer für Colonialwaaren etc.
A. Prochnow, 42. Alter Markt Nr. 42.

Niederlage feinsten, englischer, hochgeschliffener **Silberstahl-Rasirmesser.**
Verkauf unter **C. F. Lehmann, Brückstr. Nr. 22.** Garantie bei

11. bis 13. November:
Ziehung der zweiten Klasse der Königlich Preussischen Klassen-Lotterie.
Original-Loose, die bei mir im Depot belassen werden:

Loos	1/1	1/2	1/4	1/8	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Mark	112,0	56,00	28,00	15,00	28,00	14,00	7,00	3,50	1,75
An Erneuerung) III. Kl.	56,00	28,00	14,00	7,50	14,00	7,00	3,50	1,75	1,00
zu zahlen für) IV. Kl.	56,00	28,00	14,00	7,50	14,00	7,00	3,50	1,75	1,00
Bei Vorausbezahl.)									
für alle Klassen)	M. 220,0	110,0	55,00	28,00	55,00	27,50	14,00	7,00	4,00

Amtliche Listen für alle Klassen 1 Mark.
Richard Schröder, Berlin W. 8, Taubenstr. Nr. 20.
Gegründet 1875.

No. 98580.
Auf obige Nummer fiel in der Nachmittagsziehung vom 23. Juli der Preussischen Klassen-Lotterie ein Hauptgewinn von **300,000 Mark.**
Das Loos wurde in vielen kleinen Antheilen bei dem Bankhause **August Fuhse, Berlin W.,** gespielt.
Kgl. Preuss. Staats-Lotterie, Hauptgewinn 600,000 Mark.
Ziehung 2. Klasse vom 11. bis 13. November.
Hierzu empfehle ich: Depot resp. Antheilloose von in meinem Besitz befindlichen Originalloosen

1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64
110	55	28	14	11	7	5,50	3,50	3	2 M.

Für alle drei Klassen: Antheile bei Vorausbezahlung:

1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64
220	110	55	27,50	22	14	11	7	5,50	3,50 M.

Um die Gewinn-Chancen zu erhöhen, empfiehlt es sich, recht viele kleine Antheile zu nehmen und offerire ich daher für die 2. Klasse:

10/64	10/40	10/32	10/30	10/16	10/10	10/8	10/4
20	30	35	55	70	110	140	280 M.

Ferner für alle drei Klassen bei Vorausbezahlung:

10/64	10/40	10/32	10/30	10/16	10/10	10/8	10/4
35	55	70	110	140	220	275	550 M.

Porto pro Klasse 10 Pf., bei Einschreiben pro Klasse 30 Pf.
Für amtliche Gewinnlisten für alle 4 Klassen ist außerdem 1 M. beizufügen.
Rothe Kreuz-Lotterie, Ziehung am 22. Novbr. Loos 3 1/2 M., 1/2 Antheil-Loos 1 1/4 M. Porto und Liste 30 Pf.
August Fuhse, Bank-Geschäft, Berlin W., Friedrichstr. 79, im Faberhause.
Telegr.-Adr.: Fuhsebank, Berlin.